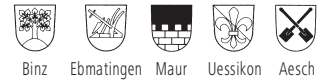


Maurmer Post



Traditionelle Begrüssung für Neuzuzüger

Willkommen im Wunderland!

Vergangenen Samstag lud Gemeindepräsident Roland Humm im Namen des Gemeinderats und der übrigen Behörden alle im vergangenen Jahr neu Hinzugezogenen ein, die Gemeinde und ihr vielfältiges Angebot kennenzulernen. Von den 320 Zugezogenen nahmen 60 die Einladung an.

Zwei Sonderbusse fuhren auch dieses Jahr eine unterhaltssame «Tour de Maur», auf welcher man die Schönheiten und Besonderheiten der Gemeinde kennenlernen konnte. Beide Busse waren auch mit Vertretern des Gemeinderats und der Behörden besetzt. Die Tour endete nicht wie in anderen Jahren auf der Looren, man wollte die Gäste schliesslich nicht auf einer staubigen Baustelle empfangen. Für einmal war die Eventlocation der Bost Productions in Maur das Ziel.

Dort ist ja schon seit längerer Zeit alles im Stil von «Alice im Wunderland» wundersam dekoriert. Draussen, zu Füssen der grossen Märchenfigur mit Zylinder, gab es einen Apéro in einem hölzernen Pavillon, der einem lichten Wald nachempfunden ist. Im Pavillon hatten auch Vereine, Kirchen und Parteien bereits kleine Infostände aufgebaut, um sich den neuen Maurmern vorzustellen. Erstmals waren auch wir von der «Maurmer Post» mit einem Stand vor Ort. Wir sind zwar weder Verein, Kirche noch Partei, dachten uns aber, ein wenig «Dialog mit der Leserschaft» könne sicher nicht schaden. Im Austausch mit einigen Neu-Maurmern stellten wir dann erfreut fest: Man kennt die «Maurmer Post», wir werden von den Zuzügerinnen offenbar auch gerne gelesen, wie manche uns nickend versicherten.

Draussen schien die Sonne, im Pavillon war es «tüppig» die Wärme staute sich, wohl mit ein Grund, dass nicht alle Neubürger den Weg zu den Info-Ständen schafften. Die anwesenden Repräsentanten an den Ständen hatten in der Folge nicht so viel zu tun wie vielleicht erhofft. Trotzdem herrschte unter den Ausstellern fröhliche Stimmung, wie bei



Wer durch Maur fährt, sieht sie jeweils schon von Weitem: die riesige Figur von Bost Productions nahe beim Greifensee. Zu ihren Füssen fand der Apéro für die Neuzuzüger im Pavillon statt. Bild: Dörte Welti



Märchenhaft gedeckte Tische beim Mittagessen. Bild: Dörte Welti

einem Klassentreffen, man hatte sich auch untereinander viel zu erzählen. So oft kommt man in so einer Runde mit so vielen in der Gemeinde engagierten Personen ja auch nicht zusammen. Irgendwann rief Gemeindeglied Markus Gossweiler zum Lunch. Sein Nachfolger, Christoph Bles, war übrigens auch beim Anlass dabei und nutzte die Gelegenheit, an diesem Tag seinen künftigen Wirkungsort schon mal etwas näher kennenzulernen.

Das anschliessende Mittagessen fand im liebevoll dekorierten Workspace Studio Maur der Bost Productions statt, wo sich bei Salat, Lasagne und Dessert auch dank Anwesenheit von Gemeindepräsident Roland Humm und vielen Gemeinderatsmitgliedern spannende Gespräche entwickeln konnten.

Text: Dörte Welti

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser
In der «Maurmer Post» kommen oft jene Bürger zu Wort, die schon

vielseitig aktiv und vernetzt sind in der Gemeinde. Engagierte Seelen, die seit Langem hier wohnen und sich meist über Jahre hinweg in unterschiedlichen Gremien oder Gruppen für die Allgemeinheit einsetzen. Wie etwa jene verdankenswerten Maurmer, die sich mit ihren Vereinen oder Parteien am Samstag den Neuzuzügerinnen vorgestellt haben (siehe Artikel links).

In der «Maurmer Post» sollen aber auch andere Platz erhalten und uns von ihrer jeweiligen Sicht auf die Gemeinde erzählen: solche, die erst seit Kurzem hier leben. Jene, die nicht lange bleiben wollen. Leute, die es halt nicht so mit Vereinen haben. Maurmer, die hier «nur» wohnen, sich sonst aber nach Zürich oder Uster ausrichten. Oder Menschen wie Luciana Viganò. Sie lebt mit ihrem Mann in Ebmatingen, kennt hier aber offenbar kaum jemanden, da sie kein Deutsch spricht und viel arbeitet, in einem Gastrobetrieb in Oerlikon. Mit 41 wurde sie bereits Grossmutter. Ihre berührende Geschichte erzählen wir auf Seite 3.

Herzlich, Annette Schär

Impressum

Maurmer Post · Die Zeitung der Gemeinde Maur · Auflage 5100 Exemplare
Erscheint wöchentlich ausser 19.7., 26.7., 18.10., 27.12. (44 Ausgaben pro Jahr)

Redaktionsschluss:

Jeweils am Samstag 17.00 Uhr

Chefredaktion:

annette.schaer@maurmerpost.ch

Redaktion:

christoph.lehmann@maurmerpost.ch

doerte.welti@maurmerpost.ch

stephanie.kamm@maurmerpost.ch

Kontakt

Redaktion «Maurmer Post»

Postfach

8123 Ebmatingen

redaktion@maurmerpost.ch

Telefon 044 548 27 11

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich, Stuhlenstrasse 26,

8123 Ebmatingen, Telefon 044 887 71 22

insetate@maurmerpost.ch

Insetateschluss: Freitag 17.00 Uhr

Produktion: FO-Zürsee, Egg

Druck: FO-Fotorotar, Egg

Gemeindeversammlung: Verabschiedung von Gemeindeglied Markus Gossweiler

Vier Traktanden und eine «Abdankung»

Die Geschäfte gaben an dieser Gemeindeversammlung wenig Anlass zur Diskussion. Am Abend wurde aber Gemeindeglied Markus Gossweiler nach dem offiziellen Teil verabschiedet. Er selbst nannte den Vorgang humorvoll eine «Abdankung».

«So etwas zu hören noch zu Lebzeiten, ist toll», löste Gemeindeglied Markus Gossweiler die Verwunderung auf, warum er die auf ihn gehaltene Lobesrede von Gemeindepräsident Roland Humm als «Abdankung» bezeichnete. Es würde einem schmeicheln und es tue eben gut, das nicht erst am eigenen Grab zu hören.

In seiner typisch trocken-humorvollen Weise hatte Roland Humm vor den 88 Anwesenden dem Noch-Gemeindeglied Markus Gossweiler für 29 Jahre Dienst gedankt, in denen er nicht etwa versucht habe, ein «8. Gemeinderat» zu sein. Gossweiler sei ein Schaffer für die Gemeinde, und Maur habe ihn zum besten Gemeindeglied überhaupt gemacht. Die Nachbargemeinde Zollikon, wohin es den 60-Jährigen ab Oktober in gleicher Funktion als Gemeindeglied zieht, habe einen sehr guten Fang gemacht.

Gossweiler bedankte sich sichtlich erfreut, zitierte aber lakonisch einen Fernsehspot, in dem es heisse, er habe «nur seinen Job gemacht». Fast 30 Jahre habe er mit Herzblut für die Gemeinde Maur gearbeitet, er verdanke den Gemeinderäten und den Behördenmitgliedern viel. Erfolg sei eben Teamarbeit.

Ein kleines Zeitproblem

Von Teamarbeit hatte man es auch kurze 30 Minuten zuvor. Die vier Traktanden der Gemeindeversammlung wurden allesamt in einer halben Stunde einstimmig durchgewinkt. Das erste Traktandum, die Jahresrechnung 2018, von Gemeinderat Yves Keller als «guten Cocktail aus mehr Steuern und weniger Kosten» präsentiert, glänzte mit einem Ertragsüberschuss von knapp 5 Mio. Franken. Man habe gut gewirtschaftet, in einem Punkt, nämlich den Wasserkosten, habe man so viel eingenommen, dass eventuell über eine Senkung der Wassergebühren nachgedacht werde.

Das zweite Geschäft betraf die Abrechnung für den Kredit für das Ideenstudienverfahren für die Entwicklungsplanung Loorenareal. Der Kredit von 220 000 Franken wurde um rund 10 Prozent unterschritten. Hier gab es die einzige Kritik der Rechnungsprüfungskommission (RPK), deren Mitglied Karin Stamm berichtete zwar, alles sei zahlenmässig und qualitativ in bester Ordnung, man bemängle aber die Dauer, bis die Abrechnung vorgelegen habe, und wünsche sich, dass das bei einem eventuellen nächsten ähnlichen Fall schneller vonstatten gehen würde. Roland Humm konterte, man habe die letzte Rechnung erst spät, nämlich im Herbst 2018, erhalten und darum nicht früher abrechnen können.

Vor laufender Kamera

Zu den Geschäften drei und vier, der Abrechnung des Projektierungskredits für das Generationen-



Die Traktanden gaben wenig Anlass zur Diskussion.

Bild: Dörte Welti

projekt Looren, die eine Kreditunterschreitung von 17 000 Franken ergab, und die Teilrevision Gebührenverordnung (Einbürgerungsgebühren), bei welcher einige Gebühren angehoben wurden, gab es wie bei den beiden vorangegangenen Traktanden keine Beanstandungen, geschweige denn Wortmeldungen.

Die Gemeindeversammlung wurde übrigens vor laufender Kamera behandelt: Zwei Schüler der dritten Sek-Stufe haben die Veranstaltung von A bis Z auf Video aufgezeichnet. Nicht fürs Archiv, sondern für den «Neuen». Markus Gossweilers Nachfolger Christoph Bless hatte selbst an seinem Noch-Arbeitsplatz in Brüttisellen Sitzung, aber damit er wisse, wie so ein Abend verlaufe in Maur, habe man sich entschlossen, das Podium zu filmen. Man plane aber auch, den Beitrag für Social Media zu verwenden. Text: Dörte Welti

Bike-Nachmittag des ERA Pünt

Teilnahmerecord mit mehr als 50 Pünt-Kindern

Bereits zum fünften Mal organisierte der Elternrat Pünt einen Nachmittag auf dem Bike für die Schüler. Die jüngsten Kinder fuhren um den Greifensee, die Dritt- und Viertklässler über Hügel und die Ältesten gar bis zum Hochwachturm auf dem Pfannenstiel. Für alle war das Ziel die Silberweide, wo gegrillte Würste auf sie warteten. Schliesslich kamen alle wieder freudig und wohlbehalten in Maur an.



Für den Elternrat:

Thomas Jeck

Nach der Velotour gabs Würste vom Grill.

Bild: zVg

Serie «Wie ist es eigentlich, wenn...»

... man mit 41 Grossmutter wird?

Luciana Vigano aus Ebmatingen ist heute 43 und entspricht nicht gerade dem Bild, das man von einer «Grossmutter» hat. Als 15-Jährige wurde sie ungewollt schwanger. Und musste sich alleine und mittellos mit einem Neugeborenen durchkämpfen.

«Ich heisse Luciana Vigano, ich lebe in Ebmatingen, wohne aber noch nicht so lange in der Schweiz. In Oerlikon helfe ich in einem Gastrobotrieb aus, meine Arbeit ist streng und ich arbeite sehr viel. Ich spreche halt nur sehr wenig Deutsch, aber meine Kolleginnen bei der Arbeit sprechen alle Portugiesisch, so wie ich. Mit dem Leben in der Gemeinde Maur habe ich nur sehr wenig zu tun, ich kaufe hier ein, gehe hier auf den Bus... mehr nicht. Mein Leben ist wohl etwas anders als jenes, das andere Frauen in Maur führen. Ich bin jetzt 43 Jahre alt. Vorletztes Jahr bin ich Grossmutter geworden.



Drei Generationen: Luciana Vigano (links) mit Tochter Bruna und Enkel Miguel bei dessen 1. Geburtstag. Bild: zVg

Mit 15 schwanger geworden

Wie es dazu kam, das hat wohl viel damit zu tun, dass ich in Brasilien geboren und aufgewachsen bin. Wir waren sechs Kinder. Vier Schwestern und zwei Brüder. Wir waren nicht gerade arm, aber auch nicht reich. Ich ging kaum zur Schule, habe viel für meine jüngeren Geschwister sorgen müssen. Mit 15 bin ich ungewollt schwanger geworden von einem Jungen, den ich nicht so gut kannte. Wie soll ich sagen, meine Mutter hat mich halt nicht aufgeklärt. Man schämte sich, davon zu reden, auch an der Schule. Und ich, ich hätte gar nie gedacht, dass ich schwanger werden würde. Ich hatte halt keine Ahnung... Meine Mutter war es auch, die als Erste bemerkte, was los war. Weil sich mein Körper, meine Brüste verändert hatten.

Da, wo ich herkomme, ist es nicht so selten, dass Mädchen so früh schon Kinder bekommen. Ich bin sehr gläubig, darum war ein Schwangerschaftsabbruch nie ein Thema. Meine Eltern erwarteten aber von mir, dass ich heirate. Das aber wollte ich keinesfalls. Ich liebte diesen Jungen nicht und sagte mir: «Dann ziehe ich halt das Kind alleine gross!» Im Grunde freute ich mich damals über die Schwangerschaft. Ich empfand mich als «endlich erwachsen» und dachte, so schwierig könne das ja nicht sein.

Meine Mutter ist eigentlich meine Stiefmutter, meine anderen Geschwister waren ihre richtigen Kinder. Wir hatten darum nie ein einfaches Verhältnis. Sie gab mir zu verstehen, wenn ich nicht heirate, würde ich das Haus verlassen müssen. Ich war 16, als meine Tochter Bruna zur Welt kam. Meine Mutter akzeptierte zwar das Kind, blieb aber bei ihrem Entschluss. Also musste ich mich halt alleine durchkämpfen. Ich zog mit meinem Neugeborenen zu einer Frau im Dorf und habe ihr den Haushalt gemacht. Ich war sehr einsam in dieser Zeit. Meine Tochter hatte eine Laktoseintoleranz. Damals wusste man aber nicht so viel darüber. Der Kinderarzt gab mir aus

Mitleid jeweils kleine Sojamilch-Müsterchen mit. Weil ich fast kein Geld hatte.

Als Bruna zwei Jahre alt war, konnte ich sie bei meiner Mutter lassen und zog nach São Paulo. Über Vermittlung meiner Schwester, die ebenfalls in der Stadt war, erhielt ich Arbeit bei einer wohlhabenden Familie. Einen Grossteil des Geldes musste ich meiner Mutter schicken für die Betreuung von Bruna. Ich verdiente in São Paulo aber viermal mehr als zuhause! Regelmässig besuchte ich meine Tochter. Und als sie sechs war, konnte ich sie endlich zu mir nehmen! In dieser Zeit ging ich auch eine neue Beziehung ein. Wir waren glücklich, hatten ein zweites Kind, ein Wunschkind. 2000 kam Armando zur Welt, wir lebten von da an zusammen als Patchworkfamilie, einige Jahre später ging die Beziehung aber leider wieder in die Brüche.

Bildung sehr wichtig

Die Kinder sind zwischenzeitlich gross geworden. Ich habe immer dafür gesorgt, dass sie eine gute Schulbildung erhalten, das war mir sehr wichtig. Ich bin sehr stolz auf sie: Meine Tochter ist ausgebildete Krankenschwester, mein Sohn geht an die Uni und studiert Rechtswissenschaften. Ich musste hart dafür kämpfen, dass es den Kindern an nichts fehlt. Aber ich habe gut für sie geschaut.

Als ich 2017 eine Kollegin in der Schweiz besuchte, lernte ich hier meinen heutigen Mann kennen. Ich zog dann hierher nach Maur, meine Kinder blieben in Brasilien. Ja, ich vermisse meine Familie sehr. Wenn ich kann, fliege ich jedes Jahr einmal nach Hause. Und wenn ich dort bin, will ich eigentlich gar nicht mehr zurückkommen. In Maur selbst kenne ich kaum jemanden. Ich arbeite halt sehr viel. Mein Vater ist zwischenzeitlich gestorben, meine Mutter ist 67 und hat Alzheimer, sie erkennt mich gar nicht mehr. Ich unterstütze sie finanziell, denn

ich fühle mich trotz allem irgendwie verpflichtet, ihr etwas zurückzugeben. Und auch meinem Sohn schicke ich regelmässig Geld, damit er studieren kann.

Zuerst ein Schock, dann Freude

Ich war hier zuhause, eines Tages rief mich meine Tochter aufs Handy an und sagte: «Mama, ich muss dir etwas erzählen!» Ich dachte, sie wolle vielleicht von einem Kurs erzählen. Oder von einem Streit mit ihrem Bruder? Und dann sagte sie: «Ich bin schwanger.» Ich bin aus allen Wolken gefallen! Ein Scherz? Meine Tochter war 25, sie hatte zwar einen Freund, hatte aber immer betont, sie wolle noch Medizin studieren und keinesfalls Kinder bekommen. Vielleicht hatte sie es ja doch gewollt und Angst gehabt, es mir gegenüber zuzugeben? Ich war halt immer eine strenge Mutter. Die ersten zwei Tage danach waren ein Schock. Ich hatte Angst um meine Tochter. Angst, dass sie dasselbe durchleben muss wie ich früher. Aber danach habe ich mich gefasst. Und gefreut. Es sind bei ihr ja nicht dieselben Umstände wie bei mir damals.

Am 26. Dezember 2017 kam Miguel auf die Welt. Ich bin, so schnell es ging, hingeflogen. Als ich beim Haus ankam, war das Baby am Schlafen. Als Frühgeburt war er noch sehr klein und zart. Ich habe ihn ganz vorsichtig aufgenommen, ihn gebadet und die Kleider gewechselt. Es war der schönste Moment in meinem Leben! Ja, bei meinem Enkel waren die Emotionen irgendwie noch grösser als bei meinen eigenen Kindern. In Brasilien gibt es den Spruch «Wenn man Grossmutter wird, wird man zweimal Mutter.» Darf ich das so sagen? Für mich war es nicht nur zweimal, sondern eine Million Mal schöner. Gott verzeihe mir!»

Aufgezeichnet von: Annette Schär

KREATIV, TRENDIG, KLASSISCH?



Ich setze Ihre Stylingwünsche professionell um. Beratung inklusive.
Marcella Verrone, Coiffeuse

Reilikonstrasse 2, 8124 Maur
 Tel. 044 980 28 75, www.coiffeurneuhoef.ch
 Mo-Fr 8-18.30 Uhr, Sa 8-14 Uhr

NEUHOF
 COIFFEUR

PROTECT
 SICHERHEITSTECHNIK AG

Bruggacherstrasse 24 • 8117 Fällanden • Telefon 044 888 80 08



IHR KOMPETENTER PARTNER FÜR SICHERHEIT
 Alarmanlagen und Überwachungssysteme individuell auf Ihre Bedürfnisse angepasst

WWW.PROTECT-SICHERHEITSTECHNIK.CH



SANITÄR HALTER KLIMA

HALTER AG
 Sanitär-Heizung-Klima

Wir kümmern uns darum.

Alte Landstrasse 12 | 8600 Dübendorf
 info@halterag.ch | www.halterag.ch | 044 825 15 62

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR
 PASSIERT



Seit über 110 Jahren auf der Höhe!

Fritz Looser Söhne

Kaminfegergeschäft
 Dachdeckergeschäft
 Steil- und Flachdach

Fehrenstrasse 18, 8032 Zürich

Magazin in 8122 Binz Tel. 044 251 49 76
 r.looser@greenmail.ch Fax 044 251 49 91
www.loosersoehne.ch

Bauhandwerk von einfach bis exklusiv



« aus Maur »

Franz Maurer
 MALER - GIPSER - TAPEZIERER

Fällandenstrasse 18 | 8124 Maur
 Telefon 044 577 17 19
www.franz-maurer.ch

Wow
 WIR SIND 30 JAHRE JUNG *****



ASM

Andreas Schnetzer Malergeschäft

Malerarbeiten
 Bodenbeläge

SEIT 30 JAHREN QUALITÄT AUS DER GEMEINDE

T 044 980 34 30
www.schnetzer.ch

GARAGE BOSSHARDT Fällanden



Emotionen pur...

Ihr Subaru-Partner
 Garage Bosshardt AG
 Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
 Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

FAHRSCHULE

Auto-Fahrschule jetzt mit Automat

Verkehrskunde-Kurse

Motorrad-Kurse alle Kategorien

MARTIN WUNDERLI
 079/443 12 42
wuma.ch

Maur

Das Theater Kanton Zürich zeigte Gottfried Kellers Stück «Kleider machen Leute»

Seldwyla in Maur

Auf Einladung der Kulturkommission Maur gastierte das Theater Kanton Zürich am 12. Juni, wie es die Tradition vorschreibt, auf der Wiese bei der Schiffflände Maur. Einmal mehr war das Wetter gut und eine Openair-Vorführung möglich. Die Schauspieler spielten auf ihrem üblichen guten Niveau, Dramaturgie und Inszenierung konnten aber nicht mithalten.

Nach sehr gelungenen Aufführungen der «Schwarzen Spinne» von Gotthelf und Shakespeares «Sommertraum» war dieses Jahr Gottfried Keller an der Reihe. Seine Novelle «Kleider machen Leute» ist von der deutschen Autorin Dagrun Hintze für das Theater Kanton Zürich dramatisiert worden. Sie hat es dabei leider verpasst, den kurzweiligen und mit farbigen Bildern geschmückten Stoff um die Posse zwischen Seldwyla und Goldach so richtig Bühnentauglich umzusetzen. Die Figuren – bei Keller so facettenreich vielschichtig – blieben weitgehend farb- und fleischlos. Dem Stück fehlte der gewohnten Verve der Theaterleute.



Zum Schluss fiel sogar noch Kunstschnee vom Himmel.

Bild: Christoph Lehmann

Zusätzlich hatte der erfahrene Regisseur Elias Perrig den sonderbaren Einfall, ganz Goldach in einen Western-Saloon zu verlegen. Weshalb? Das erschloss sich dem Zuschauer nicht so richtig – das Programmheft verwies lediglich auf einen Text der «Berner Zeitung», wonach ein solches Fantasy-Westerndorf im

Bernbiet tatsächlich existieren soll – so what? Eine Analogie zum allerdings nicht existenten Seldwyla? Ohne den Keller'schen Bilderkosmos verlief die Geschichte auf der Bühne ein bisschen ausgedörrt und langatmig auf den eigentlichen Handlungsstrang reduziert, so, als ob man eine Geschichte mit «und

dann passierte das, und dann das und dann jenes» erzählen würde.

Man konnte sich des Eindrucks auch nicht ganz erwehren, dass die Bühnen-Inszenierung der Novelle über Allzumenschliches mit moralsäurem Zeigefinger daherkommt. Wie sonst wäre es zu erklären, dass im Programmheft ein Artikel der FAZ mit dem Titel «Unser Umgang mit Flüchtlingen» publiziert wurde. Zwischen Migration und der Keller-Novelle einen Zusammenhang zu konstruieren, wirkt doch irgendwie bemüht und peinlich.

Die Schauspieler spielten aber gewohnt gut mit und für die kurzfristig erkrankte Katharina von Bock sprang eine Ersatzschauspielerin ein, die ab Blatt gelesen hat. Insgesamt war das Theater Kanton Zürich nicht auf der Höhe seines Könnens. Das tolle Experiment Theater Kanton Zürich muss aufpassen, dass es nicht zunehmend zu einer Art langweiliger Dépendance des deutschen Feuilletons verkommt.

Text: Christoph Lehmann

Chinderfäscht des Chinderhuus Muur

Spielerisches Miteinander

Es ist so schön, Kinder glücklich zu machen! Der Verein Chinderhuus Muur weiss das und hat an allen vier Locations in Maur, Aesch und Ebmatingen ein Fest für Kinder veranstaltet, an dem das Spielen miteinander im Fokus stand.

Die Einladung galt laut Geschäftsführer Heinz Strüby auch für Kinder, die nicht schon in den Horten oder Krippen angemeldet, sind und auch für Kinder, die ausserhalb der Gemeinde wohnen.

Mit einem alten Postauto konnte man zwischen den Stationen nach Lust und Laune pendeln, wir haben uns alles angeschaut und lauter glückliche Kinder, Eltern und Betreuer angetroffen.



Text und alle Bilder: Dörte Welti

Verkehrsserie: Bauämter und Tiefbauunternehmer nehmen Stellung

Strassenbaustellen – fehlt es an Planung?

Die «Maurmer Post» hat in einer kleinen Serie das Thema Strassenbaustellen aufgegriffen. Ist der Ärger von Autofahrern und ÖV-Pendlern verständlich und die gelegentlich geäusserte Vermutung einiger richtig, dass bei den Baustellen mangelhaft koordiniert oder falsch geplant werde? Bauämter und Tiefbauunternehmer äussern sich zu solchen Vorwürfen.

Jeden Sommer das Gleiche: Mit den steigenden Temperaturen vermehren sich auch die Baustellen im Strassennetz. Sommerzeit ist eben Bauzeit. Für die Pendler ist dies allerdings ein schwacher Trost: Wegen der Baustellen verlieren sie viel Zeit und Nerven. Die volkswirtschaftlichen und gesundheitlichen Schäden, die durch Baustellen und Staus entstehen, sind gross.

Dabei kommt in der Schweiz auch der öffentliche Verkehr zu den Hauptverkehrszeiten öfter an den Anschlag, in den Städten gesellen sich zu den wartenden Trams und Bussen auch Auto-, Töff- und Velofahrer, die vor Bauabschränkungen und Lichtsignalanlagen auf grünes Licht warten.

In Verkehrsforen, Blogs, Facebook, Twitter und Co., Leserbriefspalten und Meinungsumfragen verschaffen sich die Verkehrsteilnehmer immer mal wieder Luft und äussern Unverständnis über die schiere Anzahl der Baustellen, manchmal auch Wut. Das geht so weit, dass manche vermuten, dass in den Bauämtern Verhinderer sässen, welche zur Schwächung des Individualverkehrs bewusst ein Chaos verursachen würden.

Eine Anfrage der «Maurmer Post» bei verantwortlichen Stellen zeigt, dass man solche Vorwürfe weit von sich weist und vielmehr vielerlei handfeste Gründe für die Situation ausmacht.

Bevölkerungswachstum

Im Kanton Zürich gibt es rund 1546 km Staatsstrassen und diese müssen gemäss der Informationsstelle des zuständigen kantonalen Tiefbauamtes alle 20 bis 30 Jahre einen neuen Belag erhalten. Die Berechnungen des Amtes ergeben hierfür ca. 50 bis 70 km Belagssanierung im Jahr. Das Tiefbauamt weist auch darauf hin, dass die Bevölkerung stetig gewachsen sei, im Kanton inzwischen mehr als 900 000 motorisierte Fahrzeuge immatrikuliert seien und jährlich 10 000 neue dazukämen.

Beim kantonalen Tiefbauamt kennt man auch die Vorhaltungen, dass überall gleichzeitig mit nur wenigen Arbeitskräften gebaut werde. «Strassen werden nur dann saniert, wenn sie saniert werden müssen» ist die Antwort der Medienstelle darauf. Dass es keine Koordination gebe, lässt man als Vorwurf nicht gelten: «Jede Baustelle wird genau geplant und koordiniert – und zwar nicht nur mit dem Bund



An der Ampel heisst es erst mal warten. Die zahlreichen Baustellen sind für viele Verkehrsteilnehmer ein Ärgernis.

Bild: Adobe Stock

oder den Gemeinden, sondern auch mit den Werkleitungseigentümern, wie Swisscom, EKZ, Wasserwerken etc.».

Dies wird auch von Rico Kummer vom Maurmer Tiefbauamt so bestätigt. Kummer ergänzend dazu: «Die Komplexität beispielsweise bezüglich der Versorgung erfordert meist eine längere Bauzeit. Ein Abwasserkanal in grösserer Bautiefe und Dimension hat eine viel längere Bauzeit als eine reine Strassenbaustelle ohne Werkleitungen. Zudem ist der Raum einer Baustelle meist eingeengt und erfordert mehrere

Etappen, zum Beispiel bei einer Verkehrsführung durch die Baustelle.»

Wie auch das kantonale Tiefbauamt macht er darauf aufmerksam, dass es beim Bauen Faktoren wie das Wetter, Beschwerden aus der Bevölkerung oder andere Unvorhersehbarkeiten gebe, welche zu Verzögerungen führen können.

Nur wenige Arbeiter auf den Baustellen

Beim Beispiel der Strassensperrung Maur-Fäländen, welche nun schon fast zwei Jahre dauert und zu langen Rückstaus in Binz führt, lasse sich

beobachten, dass jeweils nur eine kleine Zahl Bauarbeiter vor Ort ist, welche nicht recht vorwärtskomme. Im Ausland seien solche kleinen Baustellen doch im Nu erledigt, argumentierte ein Maurmer in der kürzlichen erschienenen Umfrage der «Maurmer Post».

Der für diese Baustelle mitunter verantwortliche Kanton sieht dies natürlich anders. Die Medienstelle verneint eine allfällige Ressourcenknappheit im Tiefbau und gibt an, dass beispielsweise nachts wegen der Anwohner nicht gebaut werden könne. Das Bauen gehe auch sonst, wegen der vielen Ansprüche auf Lieferung von Strom, Internetzugang, Wasser und Zugang zu allfälligen betroffenen Läden und Gewerbetreibenden, leider nicht ohne Konzessionen auf der einen oder anderen Seite.

Auch federführende, grosse Tiefbauunternehmer wie Implenia und Toller wollen auf Anfrage hin nichts von Ressourcenknappheit wissen (Implenia: «Höchstens vielleicht im Hochsommer, da hat es zum Teil zu wenig Strassenbau-Fachkräfte»). Ein unabhängiger kleinerer Strassenbauunternehmer, der nicht namentlich genannt werden möchte, vermutet sogar ein Überangebot.

Weshalb wird dann nicht mit zusätzlicher Manpower gearbeitet, auf eine möglichst schnelle Schliessung des Baulochs hin? Von der Medienstelle der Implenia kommt dazu eine verblüffende Antwort: «Je schneller ein Projekt abgeschlossen werden muss, desto höher sind die Arbeitssicherheitsvorkehrungen und desto teurer wird es, da mehr Personal und Maschinen für die gleiche Leistung im Einsatz sind. Mit einer sauberen Arbeitsvorbereitung kann aber ein optimales

Aufgebot der eingesetzten Ressourcen erarbeitet werden.»

Grosser Maschinenpark als Preistreiber

Ausgedeutet heisst dies wohl, dass weniger Bauarbeiter, die länger an der Baustelle arbeiten, für das Tiefbauunternehmen günstiger kommen als umgekehrt. Der unabhängige Tiefbauer aus der Region vermutet es auch so: «Die öffentlichen Submissionen sind brutal und nur das Günstigste zählt, eine Marge gibt es längst auch nicht mehr und das Motto «Alle Mann an Deck» gilt schon längst nicht mehr. Lieber verteilt man seine Leute auf verschiedene Baustellen.» Von der Firma Toller aus Eschenbach, einem anderen bekannten Tiefbauunternehmen, geht die Aussage in die gleiche Richtung: dass ein forciertes und schnelles Bauen auch mehr Baumaschinen vor Ort erfordert, und das wiederum sei ein bedeutender Kostentreiber. Ralf Toller erklärt es so: «Der Arbeitsdurchsatz wird nicht durch die Anzahl Personen erhöht. Leistungssteigerungen werden mit zusätzlichem Inventar oder Verlängerung der Arbeitszeit erzielt. Da auf den Baustellen der Platz beschränkt ist, können infolge Platzmangels keine zusätzlichen Maschinen eingesetzt werden. Die Verlängerung der Arbeitszeiten wird nur in Ausnahmefällen wegen des Gesundheitsschutzes unserer Belegschaft und der Anwohner verlangt oder bewilligt.» Toller sieht angesichts vieler sanierungsbeurftiger Strassen sogar Bedarf für noch mehr Baustellen.

Tiefbauunternehmen verfolgen bei dieser Thematik natürlich legitime Eigeninteressen, die Wahrnehmung der Situation ist also je nach Perspektive auf das Thema Strassenbaustellen

recht unterschiedlich. Auch die Aussage des kantonalen Tiefbauamtes, dass ohne ihre gute und geplante Koordination der Strassenverkehr längst schon kollabiert wäre, muss für einen verärgerten Maurmer Pendler, der durch die derzeit vielen gleichzeitigen Baustellen täglich kostbare Zeit verliert, wie Hohn klingen.

Komplexe Herausforderungen

Kurzum: Die Strassenbauten haben es in sich. Die komplexen Herausforderungen umschreibt Rico Kummer vom Maurmer Bauamt sehr treffend: «Die Ansprüche, dass jeder jederzeit den schnellsten Weg von A nach B auch mitten durch die Baustelle mit aller Art von Fahrzeugen will, erfordern in der Planung vom Verkehrsmanagement Abgrenzungen.» Die Vorbereitung einer Tiefbaubaustelle habe in der schneller pulsierenden Zeit und bei den vielen Ansprüchen mehr Gewicht. Und weiter: «Zum Erfolg einer speditiven Baustelle braucht es daher vom Planer bis zum Unternehmer, aber auch von den betroffenen Anliegern und den lokalfremden Strassenbenutzern gegenseitiges Verständnis und den nötigen Respekt.» Die Frage, ob zu wenig koordiniert wird, lässt sich nicht schlüssig beantworten. Zumindest kann man feststellen, dass das kantonale Tiefbauamt, das ja die gute Koordination unterstreicht, von den aktuell an hochfrequentierten Autobahnbaustellen hängenden Banner «Zu Randzeiten fahren, um Staus zu vermeiden», keine Kenntnis hat. Obschon die Kampagne bei einer erfolgreichen Beachtung durch die Verkehrsteilnehmer, auch Auswirkungen auf das Baustellenmanagement haben müsste.

Text: Christoph Lehmann

Trainingslager der C-Junioren des FC Maur

Fussball-Teamspirit kombiniert mit Walliser Sportluft

Gegen Ende einer wieder erfolgreichen Saison fuhr die C-Junioren-Mannschaft des FC Maur ins Trainingslager, um ihr Können weiter zu verbessern. Der freie Mittwochnachmittag vor Auffahrt wurde genutzt, um mit dem Zug ins Wallis zu reisen.

Wie schon vor zwei Jahren wurde das Quartier im Sport- und Wellnesshotel Olympica in Brig bezogen. Kurz nach Ankunft gab es bereits besten Anschauungsunterricht. Das Finale der Fussball-Europa-League bot herrliche Spielzüge und schöne Tore.

Am nächsten Morgen bot Trainer Paulo Moura die 15 Jugendlichen bereits um acht Uhr zum ersten Training auf. Unterstützt wurde er von seiner Frau Muriel und den Spielervätern Dominique, Roberto und Tom. Die B-Junioren des FC Brig waren am Abend des zweiten Trainingstages bei einem Testspiel ein starker Gegner und ein Vorgeschmack, was die Jungs in der nächsten Saison eine Kategorie höher erwartet.



Die C-Junioren im Trainingslager.

Bild: zVg

Somit kamen diese intensiven Trainingstage zum richtigen Zeitpunkt. Viel Taktisches wurde geübt. Wie verhalte ich mich in dieser und jener Situation? Was sind mögliche Spielzüge oder Abwehrmassnahmen? Dafür kam dem Team die moderne Technik zu Hilfe: Mit einer Drohne wurde zeitweise gefilmt, später analysiert und diskutiert.

Die tolle Sportanlage bot aber auch viel Abwechslung vom Fussball: Wellness- und Fitnessbereich, Badminton- und Tennisplätze sowie eine Bowlingbahn wurden rege benutzt. Nach einem trainingsfreien Samstagnachmittag im Freibad wurde am Abschlussabend selbstverständlich das Fussball-Champions-League-Finale verfolgt. Manche meinten danach, dass das Niveau nicht viel höher als bei eigenen Spielen gewesen sei. Das war natürlich eine sehr gewagte Aussage, aber Kontinuität können die C-Junioren sicher bieten. Im Kontrast zu den Profimannschaften bilden unsere jungen Kicker seit vielen Jahren den Stamm des Teams und ihr Trainer Paulo betreut sie seit dem Kindergartenalter. All dies hat positiven Einfluss auf den Zusammenhalt und das gegenseitige Spielverständnis, beides wichtige Faktoren, um Freude und Erfolg zu haben. Ebenso, um sich weiterentwickeln zu können, was wir uns alle auch bezüglich Infrastruktur der Sportanlage Looren erhoffen.

Für den FC Maur: Tom Jeck

30 Jahre Jugi Maur – Interview mit der Kinder- und Jugendbeauftragten Brigitta Straub

«Die sogenannten Problemjugendlichen kommen nicht zu uns»

Seit 1982 steht unser Jugend- und Freizeithaus in der Looren, seit 1989 steht es unter professioneller Leitung und hat ein festes Budget. Von den über 30 Jahren Arbeit mit Jugendlichen erzählt die Kinder- und Jugendbeauftragte Brigitta Straub, die fast seit Anbeginn mit dabei ist.

Frau Straub, seit 30 Jahren gibt es in Maur das Jugi unter professioneller Leitung. Wie beurteilen Sie die Situation, ist das Jugend- und Freizeithaus aktuell gut besucht?

Ja, die Schüler aus der Oberstufe kommen vor allem nach der Schule oder über den Mittag zu uns. Unter der Woche sind es um die 30 bis 40 Kinder, momentan sind es grösstenteils 7.-Klässler. Viele der jüngeren Kinder dürfen nur an einem der Wochenendabende etwas unternehmen, das finde ich extrem gut, dass die Eltern so darauf schauen. Gegenwärtig kommen freitags um die 30 Jugendliche, demzufolge ist dann der Samstag eher leer.

Und wie läuft das ab? Organisiert die Offene Kinder- und Jugendarbeit (OKJAMA) im Jugi für jeden Tag oder am Wochenende ein Programm?

Nein, wir werfen nur Ideen in die Runde. Umsetzen müssen die Jugendlichen es selber. Es ist alles sehr spontan, die Jungen machen im Rahmen des Möglichen das, worauf sie Lust haben. Das macht das Angebot der OKJAMA aus, dass es kein vorgegebenes Thema gibt und alle kommen dürfen – unabhängig von ihren Interessen, Herkunft, Geschlecht, Religion oder Nationalität.

Die einen kommen, um Musik zu machen, zum Gamen, zum Spielen, um sich Hilfe bei den Aufgaben oder für Bewerbungsschreiben zu holen oder einfach, um sich zu treffen. Die Jugendlichen dürfen die Einrichtung benutzen, hier gelten aber Regeln und Strukturen, man ist in einem gemeinsamen Austausch. Wir bemühen uns um ein attraktives Freizeitangebot.

Die Jugendlichen dürfen bei euch gamen, so lange sie wollen?

Zur Auswahl stehen nur Sportspiele oder Strategiespiele, die man mindestens zu zweit spielen kann. Meistens reden dann Spieler miteinander, die sonst kaum ein Wort wechseln würden. Oft kommt man sich vor wie an einem echten Fussballmatch. Die JugendarbeiterInnen sagen aber immer wieder einmal «Kommt, wir gehen doch mal an den Jöggelikasten oder spielen draussen noch etwas Fussball!» Was dann auch immer stattfindet.



Brigitta Straub.



Sie leiten das Jugend- und Freizeithaus Maur (v.l.n.r.): Burbuque Sopa (HSL Luzern), Philip Landert (Student, ZHAW), Fay Hofer (Studentin, ZHAW), Robert Horvath (Sozialpädagoge, Leitung Jugend- und Freizeithaus Maur), Brigitta Straub (Kinder- und Jugendbeauftragte) mit Hund Nahla. Bilder: Stephanie Kamm

Was war eigentlich der Grund, dass das Jugi damals gebaut wurde?

Der Auslöser waren die Jugendunruhen in den 80er-Jahren. Viele Jahre zuvor hatten sich schon Jugendliche für die Schaffung eines Jugendraums eingesetzt, doch der politische Wille, etwas umzusetzen, war nicht vorhanden. Oft hat die reformierte Kirche Jugendräume angeboten. Damals fragte man sich in den Gemeinden, wie man die Jungen in der Gemeinde halten könnte. Jede Gemeinde definierte die konkrete Umsetzung für sich selber. Meistens begann man klein – in einer Baracke/Bauwagen oder in Kellerräumen. 1982 wurde dann das Jugi unter der Mithilfe der Jugendlichen gebaut.

Und was passierte dann?

Das Jugi wurde 1988 geschlossen. Man merkte, es brauchte ein geführtes Konzept. Das Haus wurde umgebaut und erst ab 1989 gab es das neue Konzept mit einer professionellen Leitung, einem festen Budget und dem neuen Namen: JFH, Jugend- und Freizeithaus Maur. Seit 30 Jahren gibt es in

der Gemeinde Maur die Offene Kinder- und Jugendarbeit. Das JFH ist der Ausgangspunkt vieler Aktivitäten und sowohl Treffpunkt wie Büro der JugendarbeiterInnen und der Kinder- und Jugendbeauftragten. Der Bund hat die Kinder- und Jugendförderung in einem Artikel festgehalten und die Kantone delegieren die Kinder- und Jugendförderung weiter an die Gemeinden. Chancengleichheit und sinnvolle Gestaltung der Freizeit stehen im Zentrum des Auftrags.

Gab es früher denn nichts Vergleichbares?

Doch – in der Gemeinde Maur gab und gibt es viele Anbieter, die attraktive Angebote für die Zielgruppe ermöglichen; diese haben immer ein bestimmtes Thema und richten sich an diejenigen mit gemeinsamen Interessen. Viele Freiwillige leisten dort gute Arbeit. Neben diesen Angeboten soll es auch ein offenes, professionelles Angebot geben.

Was macht die Professionalität aus – verglichen mit der Jugendarbeit eines Vereins?

Nehmen wir ein – fiktives – Beispiel eines Jugendlichen in einem Fussball Verein: Ist jemand Mitglied einer Fussballmannschaft, so kann man

davon ausgehen, dass er Fussball spielen will. Kommt ein Jugendlicher nicht zum Training, oder engagiert sich nicht für sein Team, so wird seine Position neu besetzt. Meistens wird nicht lange nachgefragt, warum der Jugendliche nicht richtig mitmacht.

Bei uns wissen wir an keinem Tag genau, was die Jugendlichen machen wollen, und es bleibt viel Raum, um sich auszutauschen. Wenn ein Jugendlicher uns von einem Problem erzählt, haben wir auf Grund unserer Ausbildungen in Pädagogik, Sozialpädagogik oder Soziokultureller Animation und durch unseren Auftrag die Zeit und die Möglichkeit, abzuschätzen, wie wir uns einschalten sollen. Wir drängen uns aber nicht auf, wir haben keinen therapeutischen Auftrag und machen keine Beratung wie ein Schulpsychologe. Wir sind auf der Stufe Schulsozialarbeit, dies ist ein niederschwelliges, rasch zugängliches und freiwilliges Angebot. Wir sind ein Teil des nonformalen Bildungsangebots.

Was für Problemjugendliche kommen denn zu euch?

Es gibt keine «Problemjugendlichen»! Es gibt Jugendliche mit gewissen Schwierigkeiten oder mit Problemen. Je früher ein solches Problem erkannt wird, desto schneller kann geholfen werden. Jugendliche, die sich ausserhalb der gängigen Strukturen bewegen möchten, sind aber nicht unser Hauptpublikum. Die meisten kommen gerne zu uns, weil es bei uns Regeln gibt, die sie kennen und die ihnen auch Schutz geben, und weil sie wissen, was alles möglich ist; sie kommen an einen Ort, wo sie sich auskennen. Unter all diesen Jugendlichen hat manchmal der eine oder andere auch ein Problem.

Um was für Probleme geht es da?

Oh, 99% sind ganz normale Probleme; Probleme mit der Freundin, der Vater ist krank, die Schwester ist gerade ausgezogen und sie fühlen sich einsam, Probleme in der Schule oder in der Lehre.

«Oft vergessen die Leute, dass wir nicht den Ersatz eines Dorfpolizisten stellen.»

Das klingt ja wirklich nach ganz normalen Sorgen...

Ja, die sogenannten Problemjugendlichen kommen nicht zu uns, genauso wenig, wie sie in die Pfadi oder in den Fussball-Club gehen.

Es gibt dabei ja auch noch die «aufsuchende Jugendarbeit» – was ist das genau? Und wie muss man sich das vorstellen?

Ja, die gibt es in Maur seit 2005. Das bedeutet, dass wir die Jugendlichen im öffentlichen Raum aufsuchen – wir gehen also an die inoffiziellen Treffpunkte der Jugendlichen und suchen das Gespräch mit ihnen...

Wie erfahren Sie denn, wo sich diese inoffiziellen Treffen befinden?

Bei der Gemeinde gehen manchmal Meldungen über Probleme mit abendlichem Lärm ein oder es wird gemeldet, wo Abfall herumliegt. Wenn wir davon Kenntnis erhalten, nehmen wir Kontakt mit dem Mieter/Landeigentümer auf und gehen früh an den Ort und versuchen so das Problem zu verhindern. Also bevor die Jugendlichen übermässig Lärm machen oder Blödsinn anstellen.

Wichtig zu wissen ist: Jeder, der hier wohnt, hat ein Anrecht, den öffentlichen Raum zu nutzen, auch die Jugendlichen haben dieses Recht. Unser Auftrag ist kein polizeilicher, wir haben auch keine Weisungsbefugnis – dies hat nur derjenige, dem das Land gehört, oder die Polizei. Wir versuchen allen Beteiligten aufzuzeigen, was für Möglichkeiten es gibt, miteinander in den Dialog zu treten. Oft wird von uns aber erwartet, dass wir am späteren Abend noch zu solchen Jugendgruppen hingehen und sie zurechtweisen...

... und das macht ihr auch?

Oh nein, müssten wir zu zweit zu einer Gruppe möglicherweise betrunkenen Jugendlicher gehen, um sie in die Schranken zu weisen – dies wäre mir viel zu gefährlich, das macht auch die Seewache nicht...

Die meisten Probleme tauchen zwischen 23.00 und 2.00 Uhr auf, wenn die Leute aus der Stadt nach Hause kommen. In dieser Zeit ist das aber klar die Sache der Polizei. Oft vergessen die Leute, dass wir nicht den Ersatz eines Dorfpolizisten stellen. Unser Auftrag ist Prävention, Integration und Partizipation.

An wen richtet sich euer Angebot?

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist für die 6- bis 25-Jährigen. Für die SchulabgängerInnen haben wir ein Beratungsangebot im JFH. Die Kinder- und Jugendbeauftragte berät auch Eltern, die vorgesetzten Stellen oder die anderen Anbieter von Kinder- und Jugendarbeit in der Gemeinde in Bezug auf Kinder- und Jugendförderung und zu Jugendfragen. Ein Ziel wäre es auch, mehr Zusammenarbeit zwischen den Partnern in der Kinder- und Jugendarbeit zu erreichen.

Interview: Stephanie Kamm

Jahresbericht 2018 der Greifensee-Stiftung

16 Prozent mehr Besucher in der Silberweid

In ihrem Jahresbericht 2018 hat die Greifensee-Stiftung Erfreuliches zu berichten. Im sehr trockenen Sommer 2018 verzeichnete sie knapp 20000 Besucher in ihrer Naturstation Silberweid, was einem Zuwachs von über 16% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Der trockene Sommer 2018 hatte aber offenbar auch seine Tücken mit wenig Wasser in den Feuchtgebieten und Teichen des Zentrums sowie um den See.

Die Stiftung, welche elf Festangestellte beschäftigt und weitgehend von Spenden und öffentlichen Zuwendungen lebt, hat im Berichtsjahr eine fast ausgeglichene Erfolgsrechnung präsentiert. Die Berichtertattung über sie ging jedoch zurück: Im Geschäftsjahr 2018 erschienen nur 32 Berichte, was gegenüber dem Vorjahr mit 70 Berichten doch einen erheblichen Rückgang bedeutet. Die Stiftung sieht den Grund darin, dass 2017 das Biber-Monitoring und der Bericht «Kampfzone Naherholungsgebiet» des SRF zu mehr Artikeln geführt haben. Bei den sozialen Netzwerken konnte die Stiftung aber immerhin um 21% gegenüber 2017 zulegen.

Im Bericht der Stiftung wird auch die Zahl der Verstösse gegen die Regeln rund um den Greifensee erwähnt. Die Leinenpflicht für Hunde werde leider immer wieder ignoriert. Erfreulicherweise sind aber die Anzeigen und damit die Verstösse hier leicht zurückgegangen. Das Nichteinhalten der Leinenpflicht ist, neben all den anderen Verstössen, aber immer noch ganz klar auf Platz eins der Anzeigen zu finden. Ein grosser werdendes Problem für die Greifensee-Ranger stellen offenbar die vielen Drohnen dar. Für die Stiftung ist das Drohnen-Überfliegen des Schutzgebietes mit seinen wertvollen Brutplätzen für Vögel ein klares Problem. Ein Verstoß werde geahndet.

Text: Christoph Lehmann

Airport Shuttle Bahnhof

T A X I

In- und Ausland

8 Plätze | ☎ 0041 79 401 20 51 oder SMS

edichrobot@gmail.com

Zu vermieten in Ebmatingen

sehr sonnige, gemütliche

2,5-Zimmerwohnung im EG

100 m² mit Kachelofen auf Biobauernhof mit schönem Naturgarten inkl. kl. Garage.

Gesucht ruhige Einzelperson, NR, ab 1. Juli oder nach Vereinbarung.

Mietzins 1300.– und NK 300.–

SMS/Telefon: 079 547 15 68

Ruderregatta in Maur am 22. und 23. Juni

696 Boote auf dem Greifensee



Die Zürcher Ruderregatta gilt als Hauptprobe für die Schweizermeisterschaft.

Bild: zVg

Am Samstag, 22. Juni, ab 10.00 Uhr und am Sonntag, 23. Juni, ab 8.00 Uhr findet auf dem Greifensee in Maur die 129. Austragung der traditionellen Zürcher Ruderregatta statt. Sie gehört zu den ältesten und schönsten Regatten der Schweiz und ist für die Wettkampfruderer und -ruderinnen die Hauptprobe für die anstehende Schweizermeisterschaft am Rotsee in Luzern.

Mit 696 gemeldeten Booten aus dem In- und Ausland wird erneut eine kompetitive Regatta mit Mannschaften aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und sogar aus Australien erwartet. Ruderer und Zuschauer dürfen sich auf eine einmalige Stimmung

und eine hervorragende kulinarische Bewirtung in der Festwirtschaft freuen.

Der beste Platz, um auf den Zieleinlauf zu sehen und Regatta-Atmosphäre zu schnuppern, ist am Ufer des Greifensees entlang des Murmer Seewegs. Es wird bei der reformierten Kirche in Maur und bei der Schifflande eine provisorisch zugewiesene, jedoch begrenzte Anzahl Parkplätze auf den Wiesen geben. Es wird empfohlen, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder als Alternative mit dem Fahrrad oder zu Fuss anzureisen.

Die Veranstalter

Projektwoche Schule Leeacher

Die Geisterbahn



Die Schule Leeacher verwandelte sich in eine Stadt.

Bild: zVg

Es ist stockdunkel und unheimlich. Plötzlich taucht ein Gespenst vor mir auf. Ich muss durch dunkle Gänge laufen. Ich bin in der Geisterbahn von Leelikon!

Wir hatten in Ebmatingen eine Projektwoche, in der wir unsere Schule in die Stadt Leelikon verwandelt haben. Zum Beispiel gab es ein Kino, ein Casino, eine Bäckerei, einen Polizeiposten, einen Sportverein, ein Theater und vieles mehr... Wir Kinder vom Kurs von der Redaktion haben jeden Tag über unsere wunderbare Stadt berichtet. Jeden Tag machten wir Interviews, Fotos und Filme und bearbeiteten sie an unseren Tablets und Computern.

Die Projektwochen-Zeitung findet man unter www.schuleebmatingen.ch, der Dokumentarfilm wird in den Klassen gezeigt.

Für die Schülerschaft: Melissa und Kimo

Leserbriefe

Gedanken zum «Persönlich» (MP vom 7. Juni 2019)

Dieses Interview holt mich irgendwie aus der Reserve. Als Mutter von vier erwachsenen Söhnen, seit 40 Jahren in der Gemeinde, Landfrau und in der Alterspflege tätig, kenne ich die Ortsverhältnisse von Maur und die Generationengeschichten dazu sehr wohl.

Zum Satz «Es fehlt uns Jugendlichen ganz klar an Anreizen, hier zu bleiben» muss ich einfach sagen, es ist mit 20 Jahren vielleicht an der Zeit, sich selber zu bewegen und sich nicht alles servieren zu lassen. In diesem Alter mussten auch unsere Söhne die Erfahrung machen, dass sich der Kollegenkreis stark veränderte. Berufslehren, Auslandsaufenthalte, Paarbeziehungen... Das Leben ist in Bewegung.

Unzählige Vereine von Sport, Musik über Kultur, Samariter, Ortsverein, Kirche, um nur wenige aufzuzählen – lechzen nach jungen Mitgliedern! Vereinsleben knüpft Kontakte und schafft Verankerung in der Gemeinde.

Auch ein Gymischüler könnte in den Ferien mal einen Job annehmen. Im Verkauf Regale aufüllen, einen Landdiensteinsatz leisten, Kinder hüten oder Zeitungen austragen, hilft das Taschengeld aufbessern. Das ist sehr wohl möglich

und man lernt dabei Leute kennen, die sich «auswärts essen» auch nicht leisten können. Übrigens werden bei jeder Papiersammlung Helfer gesucht und meistens gibt es für Nicht-Vereinsmitglieder eine Entschädigung. Dasselbe gilt für Helfer an der Chilbi Maur.

Es gilt eines, man muss seine Komfortzone verlassen, sich einfügen, Einsatz leisten und selber aktiv werden.

Um unseren Wohlstand weiter zu erhalten, braucht es alle! Praktisch denkende, flinke Handwerker und studierte Leute. Im Moment scheint es mir einfach, dass ein gesundes Mass an Gleichgewicht verloren ist. Gemeindeleben findet nicht in der eigenen Wohnung statt, geben und empfangen muss gelebt werden.

Um glücklich zu sein, braucht es nicht nur Geld, Beziehungen jeden Alters sind ebenso wichtig.

Elsbeth Bosshard-Kauer, Forch

Zur Meldung über Bruno Sauter (MP vom 14. Juni 2019)

Was ist das für ein journalistischer Stil, wenn man unbestätigte Mutmassungen eines investigativen Mediums in einem Lokalblatt abschreibt.

Damit schädigt man in erster Linie den Ruf eines Mannes, der nachweislich für die Gemeinde Maur als Gemeindepräsident während Jahren hervorragende und sehr oft freiwillige Arbeit geleistet hat. Die «Maurmer Post» muss keine Leserquoten erreichen, sondern lieber ausgewogene Informationen für die Bevölkerung aufarbeiten. Hier hat sich Herr Lehmann kräftig in der Motenkiste des schlechten Journalismus vergriffen.

René Kalt, Maur

Der Artikel «Nicht mehr am Arbeitsplatz» befremdet mich. Einen Artikel zu schreiben und den Inhalt zu recherchieren, ist guter Journalismus, einen Artikel aus einer anderen Quelle zu kopieren, sicher nicht. Ich frage mich, was das Ziel dieser Berichterstattung sein soll. Ich kann mir diese Frage nicht beantworten, ausser dass der Person geschadet wird. Einer Person, welche mehrere Jahre für unsere Gemeinde als Gemeinderat und als Gemeindepräsident gute und wertvolle Arbeit geleistet hat.

Gerne lese ich informative und positiv geschriebene Berichte, dieser gehört absolut nicht dazu und ist nicht von Interesse.

Rita Marti, Maur

Musikfestival «muurrockt 2019» am Samstag, 29. Juni

Rockmusik live aus Maur

Musikbegeisterte Talente und Profimusiker präsentieren ihre Musik am 6. «muurrockt». Wir freuen uns auf folgende Acts (kurzfristige Änderungen vorbehalten):

Sandra Gehrig & Nicolas Reinhardt (17.00 bis 17.30 Uhr)

Sandra Gehrig & Nicolas Reinhardt sind musikalische Pfeiler des hiesigen Gospelchors «Do Lord Maur Gospel Power». Sandra als Solistin, Nicolas als virtuoser Pianist. Am «muurrockt 2019» interpretieren sie beliebte Songs aus den Genres: Pop, Blues, Soul, R&B und Jazz, bekannt geworden durch Frauen mit Powerstimmen wie Aretha Franklin, Amy Winehouse, Tina Turner usw. Das Besondere daran: im akustischen Stil, also nur Stimme und Piano.

Wild Buffalos (17.50 bis 19.20 Uhr)

Wild Buffalos ist eine Projekt-Band mit einem jährlich wechselnden Session-Programm. Real-Life-Musik von versierten Musikern – alle mit Groove & Rock & Fun-DNA! Lassen Sie sich überraschen. Die Bandmitglieder sind: Heinz S. (g) Mark O. (b) Dominic D. (drum) Marvin A. (vocal) Jürg S. (g)

Blown Fuse (19.40 bis 21.10 Uhr)

Die klassische Rockformation überzeugt und überrascht seit 2013 rockbegeisterte KonzertbesucherInnen. Die Spielfreude springt jeweils sofort auf ihre Fans rüber. Dank einigen Balladen zwischen den überwiegend etwas härteren



Das Festivalgelände liegt direkt am See!

Bild: zVg

Songs kommen auch die Geniesser der ruhigeren Töne ins Schwärmen. Das Set besteht aus einer immer grösseren Anzahl an fantastischen Eigenkompositionen. Blown Fuse wird auch deshalb bei allen weiteren muurrockt-Ausgaben unsere «Hausband» bleiben...

Weber Wohler Band (21.30 bis 23.00 Uhr)

Die erfolgreiche Band aus dem Zürcher Oberland entspringt einem Duo-Projekt. Thomas Weber und Guido Wohler hatten mit dem Punk-Trio «Notausgang» bereits in den 1990er-Jahren hunderte Konzerte im In- und Ausland gespielt. 2011 begann unter dem Namen «Weber & Wohler» ein musikalischer Neuanfang. 2013 das Album «Gueti Lieder». 2016 das zweite Album «Herz-

bluet». 2018 entstand der heutige Name «Weber Wohler Band». Ihre Songs sind vielfältig und begeistern ihre Fans an zahlreichen Konzerten. Zu hören sind Elemente aus Pop-, Rock-, Folk-, und zum Teil auch Einflüsse aus der Punk- oder Countrymusik. «Mundart mit Herzbluet» ist wohl die treffendste Bezeichnung.

Danke allen Entscheidungsträgern, Gönnern, HelferInnen und Sponsoren, die diesen Event überhaupt und für Sie als unsere Gäste gratis ermöglichen. Für die MusikerInnen wird eine Kollekte realisiert.

Alle Details auf www.muurrockt.ch

Für muurrockt: Markus Gaab

Senioren 2 Ganztageswanderung vom 25. Juni 2019

Mettmenstetten – Hauptikon – Rifferswil

Die Wanderung führt uns an der Kirche und am Schwimmbad von Mettmensstetten vorbei auf einen Moränenhügel, wo wir eine grossartige Aussicht in die Innerschweiz geniessen. Der Weiler Hauptikon liegt inmitten vieler Hochstamm-Obstbäume. Ein leichter Aufstieg bringt uns auf einen zweiten Moränenhügel. Im nächsten Wäldchen biegen wir links ab nach Rifferswil, wo wir unser Mittagmahl einnehmen. Im Seleger Moor erfahren wir unter kundiger Führung viel Wissenswertes über diesen einmaligen Naturpark.

Klassifizierung: Leicht
Wanderzeit: 2,00 Stunden, Distanz 7,33 km, Aufstieg 200 m, Abstieg 61 m
Charakteristik: Schöne Dörfer und wundervolle Aussicht ins Säuliamt
Ausrüstung: Wanderschuhe, Wetterschutz, evtl. Stöcke
Verpflegung: Aus dem Rucksack (bevorzugt) oder im Parkrestaurant Seleger Moor (Selbstbedienung) Menüwahl unter www.selegermoor.ch
Treffpunkt: 8.55 Uhr unter der grossen Anzeigetafel
Abfahrt: 9.09 Uhr mit S5 nach Mettmensstetten Gleis 41/42

Rückkehr: 15.04 Uhr ab Seleger Moor, Bus Nr. 223 Richtung Affoltern a/Albis und S5 nach Zürich HB, Ankunft Zürich HB um 15.51 Uhr
Billett: Wird ab Zürich HB von der Wanderleiterin besorgt
Kosten: Fr. 39.– HTX. Fr. 27.– für GA, Startkaffe, Unkostenbeitrag, Eintritt und Führung Seleger Moor inklusive
Versicherung: Ist Sache der Teilnehmenden
Leitung: Lotte Brunner, Co-Leitung Oskar Bachmann
Anmeldung: Bis Sonntag, 23. Juni 2019, 18.00 Uhr über die Homepage www.wandergruppemaur.ch oder bei der Wanderleiterin Tel. 043 366 06 46
Durchführung: Auskunft über die Durchführung der Wanderung am Montag, 24. Juni 2019, über die Homepage www.wandergruppemaur.ch oder telefonisch bei der Wanderleiterin

Für die Wandergruppe:
 Wanderleiterin Lotte Brunner, Co-Leiter Oskar Bachmann



**Sommerfest
im Zollingerpark**

Einladung

**6 Juli 2019
11 - 16 Uhr**

ZOLLINGER : Stiftung

Das Sommerfest im Zollingerpark mit vielen Aktivitäten

Am 06. Juli 2019 von 11.00 - 16.00 Uhr begrüßen wir Sie zu feinem Essen, vielfältigen Unterhaltungen und gemütlichem Zusammensein.

- Grill, Salat und nicht-alkoholische Getränke sind offeriert
- Musik von der Lakeside Bigband
- Für die Kinder: Kreativangebot, Schminken, Airbrush-Tattoos und Koffertheater
- Geschicklichkeitsspiele für Jung und Alt
- Besichtigung der Trainings- und Therapieräumlichkeiten der Physioline und Sturzprophylaxe mit Dividat Senso
- Blutdruckmessen beim Doktorhuus Forch
- Wettbewerb der Spitex Pfannenstiel
- und vieles mehr ...

Alle Details zum Programm und weitere Informationen finden Sie auf unserer Webseite: www.zollinger-stiftung.ch. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Zollinger Stiftung
Pflegezentrum Forch | Residenz Forch | Spitex Pfannenstiel
Aeschstrasse 8 | 8127 Forch

info@zollinger-stiftung.ch
Tel. 044 806 14 14

Yoga Schule Shanti

Zürichstrasse 1, 8124 Maur



Kursprogramm zweites Semester 2019

Montag	17.00 h - 18.00 h	Slow Yoga (langsames und sanftes Yoga)
Montag	18.15 h - 19.15 h	Yin Yoga (ruhiges und meditatives Yoga)
Montag	19.30 h - 20.45 h	Hatha Yoga
Dienstag	09.15 h - 10.15 h	Slow Yoga (langsames und sanftes Yoga)
Dienstag	10.45 h - 11.45 h	Yoga für Senioren (an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasstes Yoga)
Dienstag	12.10 h - 13.10 h	Yoga über Mittag
Mittwoch	08.30 h - 09.45 h	Hatha Yoga
Mittwoch	10.00 h - 11.15 h	Yin Yoga (ruhiges und meditatives Yoga)
Mittwoch	18.30 h - 20.00 h	monatliche Achtsamkeitsabende mit Ruth
Donnerstag	19.00 h - 20.15 h	Hatha Yoga

Auskunft und Anmeldung: Sonja Lumpert, ausgebildete und zertifizierte Yogalehrerin.
Mitglied im Schweizer Yogaverband und Krankenkassenanerkant.
Telefon: 043/ 495 60 72
E- mail: info@yogaschuleshanti.ch
Internet: www.yogaschuleshanti.ch

Mit der Natur Leben für morgen

**BERGER'S
Hof-Läden**

Obst - Gemüse - Beeren - Brot - Milchprodukte - Fleisch vom Hof - Wein

AKTUELL
Frische Kirschen
Verschiedene Beeren
Salat aus dem Garten

BERGER'S HOF-LÄDEL, Familie Nicole und Felix Berger
Wannwis 7 | Eggstrasse | 8124 Maur | Tel. 044 980 08 38 | www.bergerhof.ch

Maurmer Post

Inserateannahme und -beratung:

Gabi Wüthrich
Stuhlenstrasse 26
8123 Ebmatingen
Telefon 044 887 71 22
inserate@maurmerpost.ch

Inserateschluss:
Freitag, 17.00 Uhr

DIE HUNDESCHULE

Concanis

Obl. Hundehalterkurse im Kt. Zürich,
Kurse für Welpen, Junghunde,
Erziehungskurse, Einzel- und
Gruppenunterricht, geführte
Spaziergänge, Plausch-Agility

Diana Gut Zürichstrasse 223
8122 Binz
Telefon/Fax 044 980 38 02
Handy 079 209 63 89

d.gut@ggaweb.ch – www.concanis.ch

Gastro- und Küchenartikelverkauf

Geschirr- und Gläserpülmaschine, Geschirr,
Weinkühler, Gläser, Tischgrill, Reparaturmaterial,
Bilder und Lithos, Tische und Stühle usw.

Preise verhandelbar!

Wann:
26. und 27. Juni 2019

Zeit:
von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr

Wo:
Bachtelstrasse 1, 8123 Ebmatingen



BERATUNG UND SCHULUNG FÜR

PC, TABLET UND SMARTPHONE

- Speziell für Senioren
- Für Anfänger und Fortgeschrittene
- In Ebmatingen oder bei Ihnen zu Hause

HUM DATA
ANDREAS HEBERLEIN

044 982 12 18
info@humdata.ch
www.humdata.ch

Mitteilungen der Gemeinde

Gemeindeversammlung vom 17. Juni 2019

Amtliche Publikation der Ergebnisse

Die Versammlung hat folgende Beschlüsse gefasst:

1. Jahresrechnung 2018
Einstimmig genehmigt.
2. Entwicklungsplanung Loorenareal, Abrechnung Kredit Ideenstudienverfahren
Einstimmig genehmigt.
3. Generationsprojekt Looren, Abrechnung Projektierungskredit
Einstimmig genehmigt.
4. Teilrevision Gebührenverordnung (Einbürgerungsgebühren)
Einstimmig genehmigt.

Rechtsmittel:

Gegen die Beschlüsse der Gemeindeversammlung kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und deren Ausübung innert 5 Tagen ab dieser Publikation schriftlich Rekurs in Stimmrechtssachen erhoben werden.

Im Übrigen kann gegen die Beschlüsse wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhalts sowie Unangemessenheit innert 30 Tagen ab dieser Publikation schriftlich Rekurs erhoben werden.

Hinweise

Rekurse sind beim Bezirksrat Uster, Amtsstrasse 3, 8610 Uster einzureichen. Die Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist, soweit möglich, beizulegen. Die Kosten des Rekurses hat die unterliegende Partei zu tragen.

Der Rekurs gegen die Verletzung von Verfahrensvorschriften an der Gemeindeversammlung setzt voraus, dass diese in der Versammlung von einer stimmberechtigten Person gerügt worden waren.

Die Akten liegen ab 24. Juni 2019 im Gemeindehaus (Schalter Einwohnerkontrolle) zur Einsicht auf.

Gemeinderat Maur

Abt. Sicherheit und Gesundheit

Bienenschwarm

Entdecken Sie in Ihrer Umgebung einen herrenlosen Bienenschwarm, können Sie sich an folgende Person wenden:

Bienenschwarmfangdienst

Herr **Beno Bosshard**, Wassbergstrasse 75, 8127 Forch
Tel. 079 766 11 34

Abt. Sicherheit und Gesundheit

Gemeindeverwaltung

Steueramt geschlossen

Wegen einer internen Weiterbildung ist die Abteilung Steuern der Gemeindeverwaltung **am Montag, 24. Juni 2019**, nicht erreichbar.

Ab Dienstag, 25. Juni 2019, stehen die Mitarbeitenden gerne wieder persönlich und telefonisch zur Verfügung.

Besten Dank für Ihr Verständnis.

Gemeinderatskanzlei Maur

Beratungsangebot

Anlaufstelle 60+

Der nächste Termin der Sprechstunde der Anlaufstelle 60+ von 9.30 bis 11.30 Uhr

Ortsteil Forch/Aesch

Mi. 26. Juni 2019
Gustav Zollinger Stiftung, Pflegezentrum Forch im Erdgeschoss
Aeschstrasse 8, 8124 Forch

Sie benötigen keinen Termin und können einfach vorbeikommen. Es ist angedacht, erste Informationen auszutauschen und bei Bedarf einen Anschlusstermin zu vereinbaren. Selbstverständlich können Sie auch jederzeit ausserhalb der Sprechstunden in den Ortsteilen einen Termin vereinbaren.

Mögliche Themen sind:

Wohnen und Wohnformen im Alter / Alltagshilfen / Informationen über stationäre und ambulante



Bild: Adobe Stock

Einrichtungen / Betreuung und Pflege / Finanzen und Administration / Entlastungsangebot für Angehörige / Vermittlung von Dienstleistungsangeboten.

Für Fragen können Sie sich an Brigitte Graf, Altersbeauftragte, wenden. Telefon 043 366 13 11 / E-Mail alter@maur.ch

Anlaufstelle 60+

Notfalldienste

Ärztlicher Notfalldienst
Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, können Sie sich rund um die Uhr an die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wenden.

Ärzte der Gemeinde Maur
Dr. med. R. Rothenbühler,
Rellikonstrasse 7, 8124 Maur,
044 980 32 31
Acamed, Ärztezentrum Binz,
Gassacherstrasse 12, 8122
Binz, 044 980 21 21
Doktorhuus Forch
Aeschstrasse 8a, 8127 Forch
Tel. 044 980 88 11

Zahnärztlicher Notfalldienst

Auch in einem zahnärztlichen Notfall können Sie die Gratisnummer des Ärztelefons 0800 33 66 55 wählen, die Vermittlungsstelle hilft Ihnen weiter.

Spitex Pfannenstiel
Gemeindekrankenpflege,
Hauspflege und -hilfe,
Krankenmobilen, Mahlzeitendienst. Aeschstrasse 8,
8127 Forch, 044 980 02 00
info@spitex-pfannenstiel.ch

Märtegge

Parkplatz in Tiefgarage

Hellstrasse, Forch zu vermieten. Fr. 130.– pro Monat.
Tel. 044 980 08 39, 076 540 35 42.

Zu vermieten

Doppelgarage UN. Fr. 220.– monatlich. F. Buchmann,
Unterdorfstr. 35, Maur. Tel. 044 980 03 76.

Englischklassen in Binz, Ebmatingen und Aesch

Montags und dienstags Anfänger bis Advanced. Privat- oder Halbprivatunterricht nach Wunsch. Jetzt schnuppern, einsteigen am 19. August 2019. Janet Burkhard, www.jb-s.ch, Tel. 079 76 888 91.

Liebe Leserin, lieber Leser

Im Märtegge können Sie Velos verschenken, Büsi suchen, Nachhilfe anbieten und andere Sachen annoncieren, die keinen gewerblichen Zweck verfolgen. Füllen Sie untenstehenden Coupon aus und senden Sie Fr. 10.– in einem Couvert an:

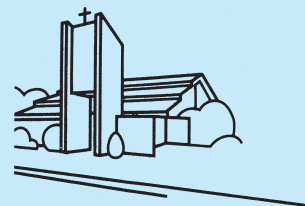
«Maurmer Post, Märtegge»

Postfach, 8123 Ebmatingen

oder schicken Sie uns Ihren Text (maximal 40 Wörter / 200 Zeichen inkl. Leerschläge) per Mail an redaktion@maurmerpost.ch mit Betreffzeile «Märtegge» und senden Sie uns Fr. 10.– separat zu.

Anliegen:

Name, Adresse, Telefon:



Kirche St. Franziskus, Bachtelstrasse 13, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 18 21, Fax 044 980 19 76,
sekretariat.eb@zh.kath.ch, Pfarradministrator: Dr. Fulvio Gamba, Vikar: Denny Kizhakkarakattu,
Mitarbeitende Priester: Alfred Suter, Dr. Sebastian Thayyil, Seelsorgehelfer: Andreas Bolkart,
Sekretariat: Claudia Tondo, Öffnungszeiten Sekretariat: Dienstag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.00 Uhr.

Katholisches Pfarrvikariat

12. Sonntag im Jahreskreis Samstag, 22. Juni 2019

16 Uhr, Eucharistiefeier
Kapelle Forch

Persönliche Vereinbarung mit einem Priester ist jederzeit möglich.

Sprechstunde

Persönliche Vereinbarung mit einem Seelsorger ist jederzeit möglich.

Sonntag, 23. Juni 2019

10.30 Uhr, Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus
Kollekte: Papstopfer

AUS DER PFARREI

Kirchgemeindeversammlung

Mittwoch, 26. Juni, um 20.15 Uhr
im Pfarrezentrum in Egg.

Montag, 24. Juni 2019

19 Uhr, Rosenkranz
Kirche St. Franziskus

Voranzeige: Sommergrillfest

Sonntag, 30. Juni, im Anschluss an den Gottesdienst findet das diesjährige Sommergrillfest statt.

Für das leibliche Wohl gibt es Würste und diverse Salate, danach Kaffee und Kuchen.

Für Salat- und Kuchenspenden sind wir sehr dankbar.

Dienstag, 25. Juni 2019

9 Uhr, Eucharistiefeier
Kirche St. Franziskus

Mittwoch, 26. Juni 2019

9.45 Uhr, Ökum. Gottesdienst
Kapelle Forch

Beichtgelegenheit

Beichtgelegenheit Kirche Egg:

Sa 17.00–17.30 Uhr (deutsch)
Sa 17.30–17.50 Uhr (auch italienisch)

Weitere Informationen finden Sie im «forum» und unter: www.kath.ch/maur

«Ansichtssache»



Von wegen beschauliches Landleben! Der vergangene Samstag war mal wieder ein perfektes Beispiel dafür, wie viel die Gemeinde zu bieten hat. Ob Musik, Neuzuzügeranlass oder das Chinderhuusfest an vier Orten gleichzeitig – es gab jede Menge Chancen, sich kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen oder einfach nur zuzuschauen und zu geniessen. Kommen Sie das nächste Mal doch einfach mit! Im Bild: die Brass Band Maur, die sich zusammen mit den Kollegen aus Hittnau traf, um erst an der Institution Barbara Keller aufzuspielen und dann einen Zug durch den Dorfteil Binz bis ins Zelgli zu machen.

Dörte Welti

Redaktion «Zeiger»: Claudia Neukom, Kirchgemeindesekretariat geöffnet von Montag bis Mittwoch, 8.30–12.00 Uhr, am Donnerstag 8.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr.
Kirchgemeindehaus Gerstacher, Kirchgemeindesekretariat, Leeacherstrasse 31, 8123 Ebmatingen, Tel. 044 980 03 50, Fax 044 980 46 56, sekretariat@kirchemaur.ch

Ab September neu im Pfarrteam:

Frau Stephanie Neuenschwander stellt sich vor



Stephanie Neuenschwander Bild: zVg

Wie in der «Maurmer Post» vom 7. Juni mitgeteilt, schlägt die Pfarrwahlkommission Frau Stephanie Neuenschwander zur Wahl im Februar 2020 vor. Sie wird ab September 2019 bis zu dieser Wahl als Vikarin in der reformierten Kirche Maur arbeiten. Wir freuen uns, dass sich die neue Pfarrerin hier selber vorstellt.

Mein Name ist Stefanie Neuenschwander und ich bin in Horgen am Zürichsee aufgewachsen. Ich bin 28 Jahre alt und beende diesen Sommer das Vikariat in Frauenfeld – bin also frisch von der Ausbildung, wenn ich im September in Maur anfangen.

Ich fahre gerne mit meiner roten Vespa durch die Landschaft und freue mich, den Greifensee bei Spaziergängen und beim Schwimmen zu geniessen. Zudem mag ich Karten- und Brettspiele, lese gerne und bin leidenschaftliche Irland-Feriengängerin.

Weshalb haben Sie sich für das Theologiestudium und den Pfarrberuf entschieden?

Nach der Matura stand ich vor der Wahl, Mathematik oder Theologie zu studieren. Aus grosser Neugier wählte ich Theologie. Der Wunsch nach dem Pfarramt wuchs während des Studiums an der Universität Zürich und an der Humboldt Universität zu Berlin. Menschen in ihrem Leben und auf ihrem Weg mit Gott zu begleiten, begeistert mich immer wieder aufs Neue.

Was hat Sie bewogen, sich in Maur zu bewerben und die Pfarrstelle anzunehmen?

Die Kirchgemeinde Maur ist ein wunderschönes Fleckchen Erde, das ich vor einigen Jahren bereits als Studentin kennen und schätzen lernen durfte. Damals konnte ich meinen ersten Gottesdienst in der Kirche halten und habe nur scheu daran gedacht, dass eine Pfarrstelle an diesem Ort schön wäre.

Besonders freue ich mich auf die spannende und vielseitige Gemeinde, die mich hier erwartet. Ebenso auf die Zusammenarbeit mit einer engagierten Kirchenpflege und einem erfahrenen und begeisterten Pfarrteam.

Was ging Ihnen durch den Kopf als Sie das erste Mal das Pfarrhaus betreten haben?

Das Pfarrhaus ist wunderschön und grosszügig. Besonders der Kachelofen, der mich an das Haus meiner Grosseltern erinnert, und der Garten gefallen mir sehr. Ich freue mich, mit meinem Partner ins Pfarrhaus einzuziehen und dieses Haus mit Leben zu füllen. Es soll ein Daheim werden, in dem man sich wohlfühlt und zu dem die Türen gern geöffnet werden.

Was interessiert Sie als junge Pfarrerin an der Seniorenarbeit?

Meine guten Erfahrungen mit Seniorinnen und Senioren in meiner Familie haben mich geprägt, sodass ich mich sehr gerne mit Menschen im fortgeschrittenen Alter beschäftige. Ich nehme von diesen Begegnungen sehr viel mit und freue mich darauf,

diese Menschen seelsorgerlich zu begleiten. In Zukunft wird es auch viele aktive Seniorinnen und Senioren in der Kirchgemeinde geben, mit denen es neue, spannende Projekte zu gestalten gilt, und ich bin motiviert, mich hier einzusetzen.

Für die Kirchenpflege
Katharina Bosshart

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 23. Juni

10 Uhr Kirche Maur

Kompromiss bei uns doch Top – bei Jesus, scheint so, eher Flop!

Pfarrer Hansjakob Schibler mit Taufe

Mitwirkung Singkreis Maur

Orgel: Alex Stukalenko

Kollekte:

Flüchtlingssammlung HEKS

Anschliessend Kirchenkaffee

VORANZEIGE

Sonntag, 7. Juli

10.30 Uhr

Singsaal Schulhaus Aesch

spirit & soul – der

Forchgottesdienst

Pfarrerin Pascale Rondez

und Team

KINDER UND JUGENDLICHE

Samstag, 22. Juni

Sektionstrefftag

Cevi Zündhölzli

www.jsmaur.ch

Mittwoch, 26. Juni

10–10.45 Uhr

KGH Kreuzbühl Maur

Eltern-Kind-Singen

Muriel Moura

Donnerstag, 27. Juni

9.45–10.30 Uhr

KGH Gerstacher Ebmatingen

Eltern-Kind-Singen

Muriel Moura

VORANZEIGE

Samstag, 29. Juni

10–13 Uhr

KGH Kreuzbühl Maur

Kolibri Samstag

Susanne Gribi-Graf

Sonntag, 7. Juli

9.30 Uhr Bauernhof Fluh Maur

Fiire mit de Chliine

Pfarrer René Perrot und Team

TERMINKALENDER

Montag, 24. Juni

20 Uhr KGH Kreuzbühl Maur

Kirchgemeindeversammlung

AMTSWOCHE

23. bis 29. Juni

Pfarrer Hansjakob Schibler

Tel. 044 980 40 42

Info

Veranstaltungen

Juni

Freitag, 21. Juni Kultour-Fest Witikon 15–23 Uhr

Festival für Musik, Tanz, Kunst, Theater und Literatur, kostenlos für die gesamte Bevölkerung der Region. Diverse Lokalitäten in Witikon, Festführer und -plan auf kultourfest-witikon.ch, Kultur Netz Witikon.

Di Schnällschte vo Muur 17.30–21 Uhr

Sportanlage Looren, Turnverein Maur.

Samstag, 22. Juni UBS Kids Cup 8–15 Uhr

Sportanlage Looren, Turnverein Maur.

129. Internationale Greifensee-Regatta 8–19.30 Uhr

Die letzte Möglichkeit der Ruderclubs, sich vor den Schweizermeisterschaften am Rotsee anfang Juli zu messen. Seeufer, Zürcher Regatta Verein.

Die Franzosenhöhle und ihre Geheimnisse 10.30–11.30 Uhr

Gemeinsamer Besuch der Franzosenhöhle (Taschenlampe nicht vergessen!), dazu werden Geschichten erzählt. Anmeldung erwünscht bis Freitagabend 21. Juni an juerg.bruppacher@ggaweb.ch. Treffpunkt am Brunnen vor dem Restaurant Krone Forch, Jürg Bruppacher.

Schülerkonzert Looren 16 Uhr

Loorensaal, Musikschule Maur.

Sonntag, 23. Juni Rundfahrten mit dem Dampfschiff

12.45 Uhr, 14.15 Uhr und 15.45 Uhr

Mit dem Dampfschiff «Greif», Route Maur–Greifensee–Niederuster–Maur. Verbindliche Einsatzauskunft am Vorabend

ab 17 Uhr unter dampfschiff-greif.ch. Schifflande Maur, Stiftung zum Betrieb des Dampfschiffes «Greif».

Montag, 24. Juni Kirchgemeinde- versammlung 20 Uhr

Für Interessierte ist ab 19 Uhr die Tür des historischen Pfarrhauses in Maur offen. Anschliessend Kirchgemeindeversammlung. KGH Kreuzbühl, Ref. Kirchgemeinde Maur.

Dienstag, 25. Juni Grüngutabfuhr 6.45–17 Uhr

Ganzes Gemeindegebiet, Sicherheit und Gesundheit.

Walking am Dienstag 9–10.15 Uhr

Walking mit esa-Sportleiterinnen Corinne Müller und Marianne Schulz-Hennig. Schnupperstunde gratis, sonst CHF 7 p. P. Treffpunkt vor dem Restaurant Krone, Forch, Corinne Müller und Marianne Schulz-Hennig.

Mittwoch, 26. Juni Mütter- und Väterberatung in Maur 9.00–11.15 Uhr

Entwicklung, Pflege, Ernährung und Erziehung kleiner Kinder. Wettsteinhaus Forch, kjz Uster.

Anlaufstelle 60+ Sprech- stunde in Forch/Aesch 9.30–11.30 Uhr

Informationen austauschen, zum Beispiel über Wohnen und Wohnformen im Alter, Alltagshilfen, stationäre und ambulante Einrichtungen, Betreuung und Pflege, Finanzen und Administration, Entlastungsangebot für Angehörige, Vermittlung von Dienstleistungsangeboten. Kein Termin nötig, bei Bedarf wird ein Anschlusstermin vereinbart. Pflegezentrum Forch, bitte am Eingang melden, Anlaufstelle 60+ Altersbeauftragte der Gemeinde Maur.

MuKi-Kafi 9.30–11.00 Uhr

Treffpunkt für Kinder bis 5 Jahre mit ihren Mamis, Papis, Grosseltern. Wettsteinhaus, Bundstrasse 34, Forch, Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

Donnerstag, 27. Juni Nordic Walking 9.–10.30 Uhr

Für alle, mit esa-Sportleiterin Susanne Marti. Schnupperstunde gratis, sonst CHF 7 p. P. Treffpunkt Parkplatz Süessblätz Ebmattingen, Susanne Marti.

Spielnachmittag für Erwachsene 14–17 Uhr

Spielen nach Lust und Laune für Erwachsene. Ref. Kirchgemeindehaus Ebmattingen, IG Spielnachmittag Binz.

Samstag, 29. Juni Kolibrisamstag 10–13 Uhr

KGH Kreuzbühl, Ref. Kirchgemeinde Maur.

Rasen-Handball-Grümpi 12–19 Uhr

Mädchen und Buben bzw. Frauen und Männer spielen zusammen in gemischten Teams. Teilnehmen können auch Nicht-Handballer und Nicht-Vereinsmitglieder. Sportanlage «Im Hau», TV Witikon.

Schatzchammer 13.30–16 Uhr

Brockenhaus geöffnet. Wettsteinhaus in Aesch, Ortsverein Aesch-Scheuren-Forch.

muurrockt 15–24 Uhr

Musik und Food am See. Line up: Sandra Gehrig und Nicolas Reinhardt, Wild Buffalos, Blown Fuse, Weber Wohler Band, gratis Eintritt, Kollekte für die Bands. Wiese Schifflande Maur, Markus Gaab.

Verantwortlich: Dörte Welti

«Persönlich»



Neo Steiner ist 8 Jahre alt, wohnt in Binz und geht in die 2. Klasse. Er betreibt einen besonderen Sport – er ist Triathlet.

Neo, wie bist du dazu gekommen, ausgerechnet Triathlon zu machen?

Mein Papi und mein Bruder sind beide auch Triathleten. Als ich vier Jahre alt war, startete ich mit den drei Sportarten Schwimmen, Velofahren und Rennen.

Trainierst du oft?

Ja, jetzt bin ich viermal in der Woche im Training. Zusätzlich bin ich noch im Schwimmclub Uster-Wallisellen, denn Schwimmen mag ich am allerliebsten. Mein Triathlon-Club heisst «3Star Cats Wallisellen».

Warum magst du Triathlon?

Es sind drei Sportarten in einer und es macht mir einfach Spass! Ich gehe auch gerne an Wettkämpfe.

Hast du schon bei vielen mitgemacht?

Oh ja! Ich habe auch schon einige Medaillen gewonnen und über meinen 1. Platz beim «Ironkids» habe ich mich speziell gefreut. Gerade morgen ist mein nächster Wettkampf in Balsthal.

Was für Distanzen musst du da zurücklegen?

Morgen sind es Schwimmen 25 Meter, Velofahren

700 Meter und Rennen 200 Meter. Ich starte mit Schwimmen und dann geht es ohne Pause gerade weiter, so fahre und renne ich in meinem nassen Dress, dem «Tri Suit». Wenn es nicht kalt ist, ist das aber nicht schlimm. Je schneller ich mit Anziehen von Schuhen und Velohelm bin, umso besser.

Wie fühlst du dich vor einem Wettkampf?

Ich bin nervös und schlafe nicht so gut. Der Start ist immer im Wasser, beim Velofahren hole ich meistens die Kinder vor mir ein. Ich denke nicht viel, sondern ich mache. Im Ziel angekommen, denke ich manchmal «Endlich!». Meistens möchte ich aber gerne die doppelte Strecke schwimmen, fahren und rennen.

Sind die Distanzen vom Alter abhängig?

Ja, bei meinem übernächsten Triathlon im August in Uster werden es 60 Meter Schwimmen im See, 4 km Velofahren und 1 km Rennen sein, darauf freue ich mich schon!

Hast du noch Zeit für Hobbys?

Ich treffe mich gerne mit meinen Kollegen zum Spielen – und Lego mag ich sehr.

Weisst du schon, was du mal werden möchtest?

Nein, aber wenn ich gross bin, möchte ich gerne am Ironman in Hawaii teilnehmen – auch wenn ich dann den Sonnenbrand kriege.

Interview: Stephanie Kamm

Maurmer Post

WAS VOR DER TÜR PASSIERT